



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

Das XIII. Capitel. Von einem andern Staffel des Gebetts/ darinnen von der
weiß/ mit welcher sich Gott der Seelen/ durch die verständliche
Anschawung/ mittheilet/ gehandelt wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

daß sie es jemaln verdient hab : daß sie
 nemlich spüre/wie vnser HErr Iesus
 Christus bey ihr stehe/ gleichwol sie ihn
 weder mit Leiblichen noch mit der See-
 len augen sihet: vnd wie wir oben gesagt/
 Er die Seel vnterweiset/ vnd sie an-
 redet/ doch nit mit Worten/ vnd was
 der HErr will das sie verstehn soll/ setz
 er selber zu innerst in sie/ vnd alldort steh
 er ihs für ohne einige gestalt der Wort:
 also begibt es sich zugleich/ wann der
 HErr ein verständliches Gesicht erklärt/
 dann weil man nichts sihet/ wird dan
 noch ein Etzandnuß eingetruckert des ieo-
 nigen/was vns der HErr wil fürbilden/
 vnd zwar so klärlich/ vnd mit so grosser
 gewisheit/dz man von der selben nit meh-
 rers zweiffen kan/als von dem/ was mit
 Augen gesehen wird/ ja zuweiln noch vil
 weniger. Dann in demre was wir sehen/
 funde zuweiln ein Argwohn verbleiben/
 ob nit die Augen betrogen werden/ aber
 allda/ wann sich schon ein solcher Arg-
 wohn erzeget/ so bleibt doch anderseits
 ein so starckz gewisheit der sachen / daß

der zweiffel kein Krafft kan haben. Im
Leben. Cap. 27.

Ferner so ist diese gstat des Gesichtes
so gar Geistlich / daß meines erachtens
kein erregung noch bewegung in Kräfte
ten vnd Sinnlichkeiten ist / die ihme der
böse Feind kunde zu nutz machen. Dis
begibt sich wol zuweilen dergleichen / weh-
ret aber nit lang / dan wie mich gedunckt
so seynd die Kräfte oft gar nicht auff
gezogen / noch die Sinn verlohren / son-
der gar vollkommen / vnd bey ihnen selbst.
Dann dis begibt sich nit jederzeit in der
Beschawlichkeit / sonder gar selten: wan
es sich aber je begibt / so würcken oder
thun wir nichts / sonder es ist / allem
ansehen nach / ganz des Herrn Werck:
nicht anderst als wann einer ein speiß
schon im Magen empfinde / welche er
zuvor nicht gessen oder zermalen gehabt
wissete auch nicht wie sie hinein kom-
men / jedoch wol empfinde / daß sie im
Magen sey / wan er schon nit weiß / was
für ein speiß ist / wer sie oder wie man
sie hinein gebracht. Allda weiß man
gar

gar wol/wer dise Geistliche spenß in die
Seel gesetzt hab/doch weiß man die weiß
nicht/seytemaln mans nit sihet oder ver-
steht/ es wär auch die Seel niemaln be-
wegt worden/ein verlangen darnach zu
haben:ja es wär bißweiln einem/der sol-
ches hat/wol nie in sinn kommen/ daß
solches hetre geschehen können. Im Le-
ben. Cap. 27.

Ich kenn ein Persohn/die vmb nichts
weniger sorgfältig war / als vmb der-
gleichen Gnad zuempfangen/ ja sie het-
te nie gedacht / daß sie es konde verdie-
nen / sie spüret dannoch / daß Unser
Erlöser JEsus CHristus bey ihr ste-
he / gleichwol sie ihn weder mit Leibli-
chen / noch mit der Seelen Augen si-
het. Es gedunckt sie aber / er stehe ihr
immerdar an der rechten-seyten / vnd
sey alles ihres thuns vnd lassens aller ge-
wissester Augenzeug. Sie kond es auch
gar wol wissen daß er zugegen / als offte
sie sich innerlich versamblete / oder wann
sie nit gar auffer ihr selber verstrewt war.
Diemeil es aber kein eingebildte An-

Schawung war / dahero sahe sie nit / was
er für ein gestalt hette. Welches ihr an-
fangs grosse Furcht gemacht / vnd ihr
vber die massen sehr wehe thäte / weil sie
nit verstehn künde / wie doch solches zu-
gienge / weil sie ihn gar nit sahe / vnd ob-
wol sie für gewiß hielte / das es vnser
Herz Jesus sey / der sich ihr also erzeigte /
vnd durch sonderbahre Würckung sich
zuerkennen gabe / dennoch verblieb sie in
Furcht: Weil sie aber wegen dieses Ge-
sichts ganz erschrocken war / (sumaln es
den eingebildten bald fürübergehenden
Gesichten nit gleich war / sonder vil Tag
lang / ja wol auch vber ein Jahr hinanß
wehrete) kam sie zu ihrem Beichvatter /
zümlich angsthaft / der dan nachforschet
vnd sie anßfragte / woher sie doch wisset
das es der Herz wäre / so sie doch nicht
sehen konder sie solt sagen wie er außsehen
sie antwortet / sie wiß es je nicht / sehe
auch sein Angesicht nicht / könne auch
nichts anders sagen / als was sie allber-
reit gesagt: Dis allein wußte sie / das es
der Herz sey / vnd niemand anders /

der zu ihr redete / sey auch kein Einbil-
 dung der Fantasey. Ja wiewol sie nicht
 wenig Furcht darvon hette / konde sie
 doch gemeiniglich nit zweiffeln / sonder-
 lich wann er zu ihr sagte: Föchte dir nit/
 dann ich bins. Sie spüret ihn / wie er ihr
 an der seiten stunde / doch nit mit solcher
 Empfindlichkeit / wie wir sonst pflegen
 zuempfinden / wan einer neben vns steht /
 sonder auff ein weit höhere vnd süßilere /
 gar vnaußsprechliche / vnd dannoch eben
 so gewisse / ja noch gewissere Manier vnd
 Weiß. Darauff sie dann der Reichvater
 widerum gefragt: Wer hat gesagt / daß
 es Jesus Christus gewesen sey? Er hat
 mirs nit nur einmal gesagt / antwortet
 sie. Ehe vnd zuvor mir aber solches ge-
 sagt worden / war es meinem Verstande
 schon eingetrückt / er sey es. Ja er sagte
 mir auch wol solches / ehe das es mir also
 eingetrückt wurde / vnd sahe ihn doch
 gar nit. Solches erklär ich durch ein E-
 xempel. Wann ein Person / die mir noch
 nit bekant ist / sonder hette nur von ihr
 reden hören in mir käme mit mir zu redē /
 R. 7 vnd

vnd ich wär blind / oder sonst an einem finstern ort / vnd mir also andeutete wer dieselbig were / würd ich ir ja glauben: Jedoch kunde ichs nit so kräftiglich vnd gewiß sagen / sie sey die jenig Versehn davon ich gehört / als wann ichs mit Augen gesehen hette. Allda aber begibt es sich vil anderst: Dann wiewol man den Herrn nicht sihet / wird er doch durch ein so klare Erkantnuß eingetruckt / daß sich hieran nit nichten zweiffeln läst. Es will nemblich der Herz also kräftiglich in den Verstandt eingetruckt werden / daß wir weiter von ihm nit zweiffeln können / vnd zwar so wenig als von einer sacht die man mit Augen sihet / ja es ist noch vil weniger zu zweiffeln. Ina Leben. Cap. 27.

Zuweiln auch pflegen solche Gesichter noch vollkommlicher zu seyn. Dann es kompt vber die Seel / weil sie im Bett vnd recht bey ihr selber ist / ein jählunge vnfürsiehene vnd vnverhoffte Auffwung / darinnen ihr der Herz etlich grosse Geheimbnussen offenbart / vnd solches also klärlich / daß sie gedunckt / sie sehes in Gott

Gott selbst/ allda ihr öffentlich wird zu
verstehn gegeben/ wie vnd was massen alle
ding in Gott gesehen werden / vnd wie
sie Gott in sich begreiffe. Welches sehr
grosse Kunst arkeit an sich hat; dann wie
wol es gar für vber ist/ bleibt es doch sehr
eingedruckt / vnd verursacht eine sehr
grosse geschämigkeit : vnd als dann er
schemt die Unbild klärlicher / mit wel
cher wir durch die Sünd Gott beland
gen. Sontemaln wir wider denselben/
der uns mit seiner vnermesslichkeit umb
gibt/ grosse vbertretungen begehn. In
der 6. Bohn. Cap. 10.

Sonsten auch begibt sich dieses Ge
sicht gar in grosser geschwindigkeit/ also
daß es nit recht kan gesagt werden : es er
zeigt nemlich Gott in sich ein solche war
heit / welche aller Creaturen Wahrheit
gleichsam verduncklet/ vnd zeigt klär
lich an / daß alleinig Er ein vnfehlbare
Wahrheit sey/ die nit liegē kan. Allda wird
auch wol verstanden der spruch des Kö
nig Davids im 115. Psalm/ Ein jedlicher
Mensch ist lügehafft/ &c. Welchs sonst nie
so

so öffentlich kundte verstanden werden / wann einer schon offthörte / daß Gott ein vnfehlbare warheit sey / die nit könne abnehmen. In der 6. Wohn. Cap. 10.

Auß diesem was bißhero gesagt worden / zum theyl dieses Gesicht können verstanden werden. Dann es fallen keine Gleichnussen für / durch welche diese Geheimnuß fonde weiter gezeigt vnd fürgezeigt werden. dann dieweil diß Gesicht auß der höhern Zahl ist (wie ich nachmaln von einem heiligen Mann / Petrus von Alcantara genannt / wie auch von andern gelehrten Männern vernommen hab) ja auch von der jenigen Zahl ist / bey welcher sich der böse Feindt weniger einmischen kan / dahero kömpt / das keine wort gnugsamb seynd / solche zu erklären / insonderheit aber den vngelehrten / wie ich bin. Dann wann ich sage / er werde weder mit leiblichen / noch mit der Seelen Augen gesehen / wie kan dann gesagt oder verstandē werde / dz er mit grösserer Klarheit vnd gewißheit bey vnd neben vns sey / als wann wir ihn mit eignen Augen ansehen.

Erntab.

Ermañnung vñnd Lehr zu
diseñ Gesichte.

S. 1.

NEdoch ist zu mercken / das dise
Weis zu betten nit ist wie ein ge-
genwertigkeit Gottes / der gleichē
gemeinglich von denen erfahren
wird / welche die gab des Bbetts der ver-
einigung vñnd der Ruhe haben. Dar-
es das ansehen hat / als finden wir gleich
zu anfangs des Bettens einen mitgesel-
ten zur ansprach / vñnd scheint nit anderst /
als hören wir in / nemblich durch Krafft
vñnd Würckungen der grossen Lieb vñnd
des Glaubens / so wir in vns empfinden.
Dis ist zwar ein grosse vñnd sonderbare
gnad / es ist aber kein Gesicht / dieweil auff
dise weis Gott allein durch die würckun-
ge / die er in der Seel würcket / allda ge-
genwertig zu seyn / empfunden vñnd ver-
standen wird. In dē Gesichte aber sihet er
klarlich / wie Jesus Christus der Jung-
staven Sohn allda vmb vñnd bey ihme
sey. In der vereinigung oder Ruhe gibt
es

etliche Einflüß von der Gottheit. In dem Gesicht aber oder der Beschawlichkeit will vns auch noch sampt dergleichen Einflüssen die heiligste Menschheit Christi selbstem begleiten / vnd Wohlthaten erzeigen. Im Leben. Cap. 27.

Zuweilen ist auch dieses verstandmäßig Gesicht von einem Heiligen Gottes / oder von vnser lieben Frauen / welches dann ein sehr grossen Nutz mit sich bringt. Wan es von Christo dem Herrn ist / vnd er selber redt / ist solches Gesicht leichter zu verstehen: Das aber einer auß den Heiligen außgewählten GDTes allda sey / vnd doch nit rede (es sey dann etwan das der H. Erz einem solchen Heiligen befohlen der Seelen zu helfen / oder ihr allda Gesellschaft zu leisten) diß ist noch verwunderlicher. In der 6. wohn. Ca. 8.

Wer nun durch diesen Weg vom Herrn geführt wird / der soll defwegen mit nichten betrübt oder kleinmütig werden / (gleichwol es gut ist / das wir vns fürchten / vnd mit grösserer behutsamkeit vnd auffmercken in allen dingen wandeln)

len) auch kein solche vermessene Zuver-
sicht fassen/als ob ihm darumben/weil er
so sonderbare gnaden des Herrn erlangt/
eben erlaubt sey / nachlässiger zu handlē.
Vnnd so dieses beschicht/ist es ein Anzei-
gen vnnnd Kennzeichen / es komme nicht
von Gott her. Es ist rathsam/ das man
anfänglich die sache dem Beichtvatter/
der entweder gar gelehrt / oder doch gar
geistlich sey/ cōmunicire vnnnd vertraue/
jedoch vnder dem Sigill der Beicht/ aber
nachdem er mit solcher Person gehandelt
hat/ verleihe er ruhig / vñ handle von die-
sen sachen nit weiter mit andern. Dann
zuweilen/wann schon kein gelegenheit zu-
fürchten darhinter ist/wird doch der böse
Geist eelich vberflüssige forcht einstrewe/
die Seelen darmit zubereden/es sey nicht
gung/die sache nur einmal zuberathschla-
gen/sonderlich wan der Beichtvatter we-
niger erfahren vnd forchtsam ist / der die
Seel bereden wirdt / sie soll die sache auch
andern vertrauen. Auß solchē kömte als-
dan/das die sache außkömpt/die doch wol
verborgen soll gebliebē seyn/vñ also wird

die Seel geplagt vnnnd gepeynigt/weil sie
sibet/das die sach jetzt offenbar worden/
die sie für so geheimb gehalten. Dahero
ihr vnnnd der ganzen versammlung oder
dem Orden nicht wenig beschwerlichkeit
konden zuwachsen/wie sich die jetzige zeu-
ten anlassen. In der 6. Bohn. Cap. 8.

Es soll auch einer/ der solche Gesichte
oder Erscheinungen hat / nit gedencken/
als sey er darumben besser als andere/
sertemaln der Herz einen jedwedern also
führet vnd laitet/wie er weiß daß es ihme
nuz sey. Dan wiewol dise ding ein vorbe-
reitung vnd geschicklichkeit darzu sendt/
das einer ein herzlicher Diener Gottes
werde / wann er nur selber auch das sel-
nig thut/jedoch pflegt Gott zuweilen die
schwächeren vnd vnvollkommenlichen
auff disen weeg zuführen; Man soll auch
keinen des wegen schäzen oder vrhehlen/
sonder auff die Tugenten sehen / vnnnd
auff die jenigen vnser acht haben / wel-
che mit mehrer Abtödtung / Demut
vnd Gewissens Reinnigkeit dem H. Gei-
ren dienen: Dann ein solcher ist heiliger
vnd

vnd vollkommner. Dis verstandmäßige Gesicht ist der einbildenden Erscheinung nit gleich / als welche alsbalt vergeht / dise aber pflegt lenger / vnd zuweiln ganze Jahrlang hindurch zuwehren. In der 6. Wohnung Cap. 8.

Dises Gebetts Würckung.

§. 2.

Diso Erscheinungen bringen mit sich grossen gwin. vnd inderliche Frucht / were nun solches ein Melancolischer Humor vnd feuchtigkeit / würdē sie gewißlich nicht erscheinen: Vil weniger würde der böse Feind so grosses gut der Seelen verlenhen / würde auch die Seel nicht mit so grossem Frieden vnd verlangen Gott zugefallen / vnd mit so grosser verachtung alles dessen / was zu Gott nicht führet / nicht herum wandlen. Es ist fürwar ein sonderbare Gab Gottes / die mit sich ziehet ein grosse Beschämung seiner selbst / vnd ein tieffe Demut. Vil anderst aber würd es sich begeben

wan es vom bösen Feind herkäme. Vnd
 dieweil es ein sach ist / die da mercklich
 von Gott verlyhen / verstanden wirdt/
 also das kein Menschliche Hurtigkeit/
 Klugheit noch fleiß kan gungsambs seyn/
 so vil zuthun vnd zuerhandlen/ das einer
 etwas solches empfinden solte. Dannen
 hero kompt / das ihm einer/ der solches
 an ihm hat/ keines Wegs einbilden kan/
 das es sein eignes Gut / sonder das er es
 von der Hand Gottes empfangen habe.
 Vnd wiewol ich etliche vorerzehlte gna-
 den für grösser halte als dise ist/ so bringt
 doch dise ein sonderbare Erkantnuß Got-
 tes mit sich/ vnd entsteht auß diser so stä-
 ten gemeinschaft mit Gott ein vberauß
 zarte Lieb gegē seiner Majestät/ wie auch
 etliche noch viel hefftigere vnd inbrün-
 stigere verlangen als die vorbesagte / sich
 ganz vnd gar seinem Dienst zuer geben
 vnd auffzuopffern ; Item ein höchste
 Reinnigkeit des gewissens : Zumaln dan
 dessen gegenware / den sie bey ihr so na-
 hend an der seytten hat / macht / das sie
 auff alles ganz fleißig achtung gibt vnd
 wachbar

wahrbar ist. In der 6. Wohnung
Cap. 8.

Vnd diß ist fürwar ein grosse Gab/
sehr hoch zu achten/wie auß dem Nutzen/
welchen die Seel darvon hat/ abgenom-
men wird/vnd disen Nutzen schäzet die
Seel so hoch/dz sie ihn vmb keinen schatz
noch Wollust diser Welt jemaln vertau-
schen wolte. Dahero dann die Seel/wan
dem Herrn gefällig / dise Gnad von ihr
hinweg zunehmen/in einer grossen Ein-
samkeit verbleibt : Vnd ist aller Fleiß
vnd Mühe vergebens/die sie immer könn-
te anwenden / damit sie zu diser gemain-
schaft widerkehren dörfte : Dann der
Herr gibt es wan er will/vnd kan solches
von vns durch kein Mühe noch arbeit
erobert werden. In der 6. Wohn. Ca. 8.

Wer nun durch disen weg vom Herrn
geführt wird/der wird dise würckungen/
so die Seel empfind / wol können in ob-
acht nemen / darmit er hier auß erkenne/
das es weder Betrug noch Einbildung
sey. Dann wie gesagt / meines erach-
tens nicht seyn kan/das es so lang wäre/
wann

wann es nur ein Einbildung oder ein bö-
 ser Geist ist: Es würde auch der Seelen
 so grosse Frucht nit bringen / in deme die
 selbige mit so grossem innerlichen Frieden
 hierdurch erfüllt wird / das dan wider den
 bösen Feinds gewonheit ist: Auch wann
 er schon gern wolt / so kan doch ein solch
 Creatur / als er ist / so vil guts nit schaf-
 fen. Seytemaln / wann vnd wo er wider-
 setzet / sich als bald ein Dunst vnd Rauch
 des eignen ansehens erhebet / vnd hält
 sich einer für besser als andere. Ferner
 diese so embsige vereinigung mit Gott
 vnd vnaußhörliches stätes gedencen an
 Gott / würde dem bösen Feind so grosse
 verdruß vnd bitterkeit bringen / das man
 er sich schon dergleichen einzugeben ver-
 terstunde / würde er doch nit oft widerkom-
 men. So ist auch Gott der Herr sehr
 trew / das er nit würd zulassen / das ein
 böse Feind so grossen gwalt vber ein Seele
 haben soll / die nichts anders sucht noch
 im Sinn hat / dann das sie seiner Gött-
 lichen Majestät gefellig sey / vnd ihr Sel-
 ben wegen der Ehr vnd Glory Gottes

auffgebe: Ja vil m: hr wird Gott der
Herr fürsehung thun / daß sie alsbald
vnd ohne verzug von ih:em Irthumb/
vnd des Feinds betrug erlöset werde. In
der 6. Bohn. Cap. 8.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Das vierzehendt Capittel.

Von einem andern Staffel
des Gebets / dardurch si h Gott der
Seelen mittheilt / nemlich von der
eingebildten Erscheinung.

Dis wird genennet die eingebild-
te oder einbildende Erschei-
nung / dann sie nit mit den Au-
gen des Leibs / sonder mit den
Augen der Seelen gesehen wird: Die je-
nige / welche diser sachen mehrere Erfah-
renheit haben als ich / die sagen / das Ge-
sicht oder Erscheinung / daruon ich vn-
lengst gered hab / sey etwas vollkommner
als dise / vnd dise sey vollkommner als jene /
S welche